

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

243

Manuskript.

Vervielfältigung, Benutzung
für gedruckte Werke und
Nachdruck streng verboten.

Nur für Mitglieder. Nicht durchgesehen.

✓ M45 gedruckt

Anthroposophie als Moralimpuls und soziale Gestaltungskraft.

Sommerkurs am Goetheanum Dornach vom 21. bis 27. August 1921

verbunden mit einem Summer-Art-Course

von Dr. Rudolf Steiner.

Dornach, Freitag den 26. August 1921. (a)

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Ein sehr ernster Philosoph, Johann Gottlieb Fichte, sprach aus seiner tiefsten Erkenntnis heraus den Satz: Welche Art von Philosophie man habe, das hängt davon ab, was man für ein Mensch ist. Für eine Philosophie, welche sprechen will über sittliche und moralische, moral-soziale Gesichtspunkte von ihrem eigenen Felde aus, ist, wenn man genauer zusieht, ein solcher Satz geradezu vernichtend. Denn, wenn man gewissermaßen in seinen höchsten Erkenntnissen - das sollen ja die philosophischen sein - nur widerspiegelt dasjenige, was man als sittlicher und sozialer Mensch schon ist, dann kann ja Philosophie, Weltanschauung unmöglich ihrerseits Impulse für die Sittlichkeit und das Soziale abgeben. Und derjenige, der einen solchen Satz genügend ernst zu nehmen weiß, wird gerade von ihm ausgehend sich die bedeutsame Frage stellen müssen: Wie kann ein Wissen irgendwie impulsierend wirken für das sittliche, für das soziale Leben? Denn in unserer Zeit

Macht, für seine autoritative Wirksamkeit, das kann er am besten durch den Besitz des Schulunterrichtes erreichen.

Nun, meine sehr verehrten Anwesenden, dasjenige, was empfindet, was Freiheit des Geisteslebens sein soll und sein muß, muß sich auflehnen gegen eine Maxime, die sagt: der Staat muß den Kindern dasjenige eintrichtern, was er für seine Erhaltung braucht, denn damit sagt er: der Staat muß in den Schulen dasjenige begründen, was nicht Freiheit des Geisteslebens, was die tiefste Unfreiheit des Geisteslebens ist.

Solange nicht Wissenschaftler auch ein Auge, ein Seelenauge dafür haben, daß hinaufgeschaut werden muß zu demjenigen, was man über das Geistige, über das Rechtliche denkt, so lange kann nicht Besserung werden in unserem gegenwärtigen Sittlichen, das dem Sozialen zugrunde liegt, und diesem sozialen Leben selbst, denn wir brauchen nicht nur eine Kritisierung über die alten Moralinstitute, eine Kritisierung über die alten sozialen Begriffe, wir brauchen Schöpfungen neuer sittlicher Impulse und neuer sozialer Impulse. Die können aber nur kommen, weil sie nur im Geiste wurzeln können, durch eine Wissenschaft, durch eine Erkenntnis, welche, indem sie die menschliche Erkenntnis selbst vergeistigt, auch fähig ist, in die geistige Welt einzudringen.
